

Carsharing – Erfolgsbeitrag durch die Gemeinde

Ausgangslage

Carsharing ist – insbesondere im Zusammenspiel mit dem Angebot des öffentlichen Verkehrs – ein etabliertes System in der Mobilitätskette und spielt für die Standortattraktivität einer Gemeinde eine wichtige Rolle. In der Schweiz bietet die Mobility-Genossenschaft als grösster Carsharing-Anbieter Europas an 1'300 Standorten 2'600 Fahrzeuge an. Diese werden von über 100'000 Kundinnen und Kunden genutzt [1]. Die Angebote von Mobility stehen primär seinen Mitgliedern (Privatkunden und Unternehmen) zur Verfügung. Auch Nicht-Mitglieder können über «Click&Drive» [2] – ein Angebot von Mobility in Kooperation mit den SBB – Fahrzeuge in Stundenmiete benützen. Das Standardfahrzeug von Mobility ist an den meisten Standorten ein Personenwagen der Kategorie Combi. Darüber hinaus stehen der Kundschaft vor allem in den Städten weitere Fahrzeugtypen wie beispielsweise Klein- und Stadtautos (seit 2011 auch Elektrofahrzeuge), Cabrios, Minivans und Transporter zur Verfügung.

Carsharing wirkt sich aufgrund des bewussten und geplanten Umgangs mit der Automobilität positiv auf die Umwelt aus: Mobility-Kunden sparen Geld, fahren dank Carsharing insgesamt weniger Auto und benützen vermehrt den öffentlichen Verkehr. Der CO₂-Ausstoss wird pro Mobility-Privatkunden um 290 kg/Jahr reduziert [3]. Carsharing leistet damit auch einen Beitrag zur Erreichung der Umweltziele in der Gemeinde.



Mobility-Standort beim Bahnhof Berikon-Widen
(© Mobility)

Carsharing im Kanton Aargau (Stand Ende 2011)

Im Kanton Aargau sind rund 6'000 Mobility-Kunden registriert. In Kombination mit einem Abonnement der A-Welle ist die Mobility-Mitgliedschaft vergünstigt [4].

Das Standortnetz von Mobility im Kanton Aargau umfasst 90 Standorte mit etwa 160 Fahrzeugen und ist vor allem in Kernstädten sehr gut ausgebaut. In Baden und Aarau sind je knapp 30 Fahrzeuge an 12 Standorten verfügbar. In Brugg sind 12, in Wettingen 7 und in Lenzburg 6 Fahrzeuge stationiert. In den meisten Agglomerationsgemeinden sind Mobility-Standorte mit mindestens einem Fahrzeug vorhanden. In den ländlichen Zentren und ländlichen Entwicklungsräumen ist das Standortnetz dünner. Dort stehen bislang in Reinach, Beinwil, Dottikon, Muri, Döttingen, Frick und Gipf/Oberfrick Mobility-Fahrzeuge zur Verfügung.

Die Förderung der «Kombinierten Mobilität», die auch das Carsharing beinhaltet, ist Bestandteil der kantonalen Gesamtverkehrsstrategie «mobilitätAARGAU». Beim Kanton wird die Nutzung von Carsharing zudem auch verwaltungsintern unterstützt.

Wie kann eine Gemeinde das Carsharing erfolgreich fördern?

Gemeinden haben verschiedene Möglichkeiten, Carsharing zu fördern. Insbesondere können sie Voraussetzungen schaffen, die eine weitere Verbreitung des Carsharing-Angebots ermöglichen.

1. Lokal bestehendes Carsharing-Angebot in der Gemeinde bekannt machen

Falls in der Gemeinde oder in unmittelbarer Umgebung Carsharing-Standorte existieren, ist es wertvoll, wenn die Gemeindeverwaltung die Bevölkerung (vor allem Neuzuziehende) und lokal ansässige Unternehmen darüber informiert. Mögliche Massnahmen sind:

- Informationen zum Carsharing-Angebot auf der gemeindeeigenen Webseite platzieren. Optimal sind die einschlägigen Seiten, die von Neuzuziehenden früh besucht werden (z.B. «Allgemeine Gemeindeinformation», «Verkehr», «Wohnen» usw.).
- Hinweise zum Carsharing-Angebot in Unterlagen für Neuzuziehende integrieren, als Flyer beim Gemeinde-schalter auflegen oder als Aushang im Eingangsbereich des Gemeindehauses anbringen.
- Im Rahmen von Informationsveranstaltungen die Bevölkerung über Wesen und Vorteile der «Kombinierten Mobilität» informieren und auf das lokal vorhandene Carsharing-Angebot hinweisen.
- Im Kontakt mit Unternehmen speziell auf das «Business Carsharing»-Angebot hinweisen (vgl. Punkt 4).
- Im Kontakt mit Bauherren speziell auf die Einrichtung eines Carsharing-Standortes hinweisen (vgl. Punkt 5).

Beispiel:

Die Gemeinde Spreitenbach informiert auf ihrer Website über das vor Ort verfügbare CarSharing-Angebot:
www.spreitenbach.ch/umwelt-verkehr

2. Idealen Carsharing-Standort zur Verfügung stellen

Ein gut platzierter Standort kann die Nachfrage nach Carsharing stark erhöhen. Am besten eignen sich Standorte beim Bahnhof oder bei einer zentral gelegenen und gut erreichbaren Bushaltestelle, die für Benützer des öffentlichen Verkehrs und von der Strasse aus gut wahrnehmbar sind.

Ebenfalls vorteilhaft ist ein Carsharing-Standort, der an prominenter Stelle vor dem Gemeindehaus platziert ist. Carsharing-Standorte mit hohem Nachfragepotenzial liegen überdies in dicht bebauten und bewohnten Quartieren.

Die Gemeinde kann dem Carsharing-Anbieter solche «ideale» Standorte (oder Standorte, die diesem Wunschbild nahe kommen) vermitteln oder direkt anbieten (kostenlos oder zu günstigen Konditionen), z.B. im Rahmen von Quartierplanungen, Neu- oder Umbauten beim Gemeindehaus, Zentrumsüberbauungen, Verdichtungsplanungen, der Neugestaltung von Bahnhofsbereichen oder bei der Ausgestaltung von Strassenprojekten.

Beispiel:

Die Gemeinde Untersiggenthal vergrösserte 2010 den Parkplatz vor dem Gemeindehaus und bot Mobility entsprechende Parkplätze an. Der Standort ist von der Landstrasse und der Bushaltestelle aus einsehbar. Mobility hat das Angebot angenommen und den Standort vor das Gemeindehaus verlegt.

3. Förderung von Carsharing in kommunalen Planungsinstrumenten festsetzen

Mit der Festsetzung von Massnahmen zur Förderung des Carsharings in kommunalen Planungsinstrumenten z.B. im Kommunalen Gesamtplan Verkehr (KGV) stellt die Gemeinde sicher, dass Carsharing auch in der längerfristigen Planung als Angebot vorgesehen wird. Zudem sollten Planungsinstrumente zur «baulichen Verdichtung» einen möglichen Ausbau des Carsharing-Angebots thematisieren. Bei Sondernutzungsplanungen kann die Schaffung eines Carsharing-Standorts sogar explizit vorgeschrieben werden.

Beispiele:

Im 2011 vom Kanton Aargau genehmigten regionalen Sachplan „Verkehrsraum Staffelegg“ der Gemeinden Ueken, Herznach und Densbüren, verpflichtet sich die Gemeinde Herznach, die Einführung eines Carsharing-Modells (prov. Einrichtung eines Carsharing-Standortes) im Rahmen eines Pilotprojekts zu prüfen.

Die Stadt Baden plant im Galgenbuck am Rande von Dättwil eine Grossüberbauung mit minimalem Parkplatzangebot. Die Stadt hat im Entwicklungsrichtplan eine tiefe Pflichtparkplatzzahl festgelegt und die möglichen Carsharing-Standorte aufgeführt.

4. Carsharing verwaltungsintern nutzen

Mobility Carsharing bietet verschiedene «Business Carsharing (BCS)»-Modelle an. Neben der einfachen Mitbenutzung von Fahrzeugen an bestehenden Standorten ist für eine Gemeindeverwaltung auch die Blockbuchung von Fahrzeugen während bestimmter Zeitspannen möglich. Das heisst, dass ein Fahrzeug ausschliesslich für die Nutzung durch die Gemeindeverwaltung reserviert ist. Indem die Gemeindeverwaltung BCS für ihre eigenen Dienstfahrten nutzt, hat sie bei Bedarf nicht nur kostengünstigen Zugriff auf die gesamte Carsharing-Flotte, sondern erweitert zugleich das Carsharing-Angebot für die Bewohnerinnen und Bewohner in der Gemeinde.

Oft ist in diesem Zusammenhang eine Anpassung des verwaltungsinternen Spesenreglements sinnvoll, indem die Mitarbeitenden angehalten werden, für Dienstfahrten nach Möglichkeit das lokale Carsharing-Angebot zu nutzen.

Beispiele:

Die Gemeinde Obersiggenthal hat zusätzlich zu den zwei bestehenden Fahrzeugen, die in der Nähe des Gemeindehauses stationiert sind, für ein drittes Fahrzeug eine Blockbuchung während den Geschäftszeiten zur exklusiven Nutzung der Mitarbeitenden vorgenommen. In der übrigen Zeit steht auch das dritte Fahrzeug für die lokale Bevölkerung zur Verfügung.

Die Gemeinde Birmenstorf erhöht mit einer verwaltungsinternen Nutzung die Auslastung des neuen Standorts und reduziert damit die jährliche Kostenbelastung durch den Umsatzgarantievertrag (vgl. auch Punkt 6).

5. Bauherren und Investoren auf Carsharing aufmerksam machen

Die Gemeinde kann im Kontakt mit Bauherren auf bestehende Carsharing-Standorte in der Gemeinde oder in unmittelbarer Umgebung hinweisen (vgl. dazu auch Punkt 1).

Mit der Errichtung eines Carsharing-Standorts kann die Zahl der Parkplätze in einem Bauprojekt auf ein Minimum reduziert werden. Dadurch können auch die Bau- und Wohnkosten gesenkt werden. Besonders interessiert an Carsharing dürften Investoren von zentral gelegenen Minergie-Mehrfamilienhausprojekten sein, weil sich diese an eine umweltbewusste oder für die Benützung des öffentlichen Verkehrs sensibilisierte Zielgruppe richten.[5]

Beispiel:

Im Scheibenschachen, der grössten Landreserve der Stadt Aarau, führte die Bauherrin (Bürgergemeinde Aarau) einen Investorenwettbewerb durch, der in den Bestimmungen ein möglichst umweltschonendes Wohnungsangebot verlangt. Ein Gewinnerprojekt sieht die Integration eines Carsharing-Standorts in die Überbauung vor. Da das Projekt frühzeitig angemeldet wurde, kann Mobility den Standort in die langfristige Angebotsplanung miteinbeziehen.

6. Periphere Carsharing-Standorte mit Umsatzgarantie-Vertrag erstellen

Am Agglomerationsrand benötigt ein Carsharing-Standort oft mehrere Jahre, um Kostendeckung zu erreichen. In ländlichen Entwicklungsräumen kann ein Carsharing-Standort nur unter optimalen Umständen kostendeckend betrieben werden.

Mobility Carsharing ist deshalb zurückhaltend beim Ausbau des Standortnetzes in ländlichen Entwicklungsräumen. Das Unternehmen ist darauf angewiesen, dass an einem neuen Standort bereits eine gewisse Nachfrage besteht und Kundschaft vorhanden ist. Nur so sind die mit dem Standort verbundenen Investitionen möglich.

Gemeinden mit noch ungenügendem Nachfragepotenzial bietet Mobility die Möglichkeit, eine Umsatzgarantie für ein Fahrzeug zu übernehmen. Die Gemeinde deckt ab Beginn der Standortöffnung für eine Mindestlaufzeit von zwei Jahren die Differenz zwischen dem notwendigen jährlichen Minimalumsatz von 12'000 Franken und dem effektiv erreichten Umsatz. Sie leistet damit eine Sicherheit für die Startphase des neuen Standorts und hilft aktiv mit, vor Ort neue Kunden und Kundinnen zu gewinnen.

Ein Umsatzgarantie-Vertrag mit Mobility eignet sich bei der gegenwärtigen Nachfragesituation insbesondere für Gemeinden ab rund 4'000 Einwohnern oder für Knotenpunkte des öffentlichen Verkehrs (z.B. Bahnhofstandorte).

Erfahrungen zeigen, dass von einer mehrjährigen Aufbauphase auszugehen und in den ersten drei Jahren mit einem jährlichen Fehlbetrag von 4'000 bis 6'000 Franken zu rechnen ist. Je aktiver die Gemeinde den Standort mitbewirbt oder als «Business Carsharing»-Kundin selbst mitbenützt, desto kleiner ist das Defizit, das die Gemeinde selbst zu tragen hat.

Beispiele:

Folgende Gemeinden im Kanton Aargau haben beispielsweise einen neuen Standort durch Abschluss eines Umsatzgarantievertrags geschaffen: Küttigen, Döttingen, Dottikon/Hägglingen, Ehrendingen, Birmenstorf.

Angebote von Mobility zur Unterstützung der Gemeindearbeit

- Vorlagen für die Gestaltung des Webauftritts von Carsharing-Angeboten auf der gemeindeeigenen Website.
- Standortflyer, die bei Bedarf aufgelegt oder in die Haushalte verteilt werden können.
- Massgeschneiderte Pressetexte, die bei der Eröffnung eines neuen Standorts genutzt werden können.

Kontakt aargaumobil

Ansprechpartner für allgemeine Fragen zu Mobilitätsangeboten im Zusammenhang mit Bauprojekten und kommunalen Planungsinstrumenten ist aargaumobil.

aargaumobil
 Postfach 2135, 5001 Aarau
 T 062 508 20 24
 info@aargaumobil.ch
 www.aargaumobil.ch

Kontakt Mobility Carsharing

Allgemeine Informationen über Carsharing und das konkrete lokale Mobility-Angebot bietet die Website www.mobility.ch.

Für konkrete Auskünfte zu Carsharing-Standorten im Kanton Aargau, ist die Sektionsleitung Aargau von Mobility zuständig (Kontaktaufnahme via Hauptkontakt).

Mobility Carsharing
Standortmanagement
 Gütschstrasse 2, Postfach
 6000 Luzern 7
 T 041 248 23 23
 standorte@mobility.ch

Quellen bzw. weitere Informationen

- [1] vgl. www.mobility.ch
 [2] vgl. www.sbb.ch/clickdrive
 [3] Bundesamt für Energie (Hrsg.) Evaluation CarSharing. Schlussbericht. September 2006.
 [4] vgl. www.a-welle.ch
 [5] vgl. dazu auch die Broschüre «Mobilität und Wohnwirtschaft» auf www.aargaumobil.ch > Gemeinden > Produkte
www.ag.ch/verkehr > Mobilität > kombinierte Mobilität > Mobility CarSharing
www.ag.ch/verkehr > Mobilität > kombinierte Mobilität > Online Karte "kombinierte Mobilität"